

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 28

Rubrik: Das Dementi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir fragen – Sie antworten



Weitere Antworten auf unsere Frage: «Mit Begeisterung hören Sie sich die Rede eines bekannten Parlamentariers an; zustimmend zu seinen Äusserungen über Energiesparen und Umweltschutz klatschen Sie Beifall und beschliessen, ihm bei den nächsten Wahlen die Stimme zu geben. Nach dem Verlassen des Saals sehen Sie zu Ihrem Erstaunen den Politiker vor Ihrer Nase in einen riesigen Amerikanerwagen einsteigen. Sie sagen zu ihm: ...»

«Wird dä Wage mit däm Seich aatribe, wo Sie vorher useglaa händ?» (Markus Gmür aus Uster)

«Laufst dä Wage mit Parlamentarier-Schweiss?» (Elisabeth Bürgler aus Hirzel)

Excusez, Herr Ständerat, isch das ds Chassis zum neueschte Trottinett?» (H. Mathys aus Burgdorf)

«Vorsicht, das ist ein Wagen der Opposition!» (Helmuth Hufnagel aus München)

Und weitere Antworten auf unsere Frage: «Ihr Chef macht zur gleichen Zeit Ferien wie Sie. Er hat Ihnen erzählt, er werde seine Ferien in Spanien verbringen. Und Sie sagten, Sie würden eine Skandinavienreise unternehmen, denn Sie wollten Ihrem Chef verheimlichen, dass Sie in ein jugoslawisches Nudistencamp reisen. An Ihrem ersten Ferientag auf dem FKK-Gelände stehen Sie plötzlich Ihrem nackten Chef gegenüber. Sie sagen: ...»

«Grüezi Herr Diräkter. Ich suech en Ansichtscharte vo Schwede. Händ Sie scho eini vo Mallorca gfunde?» (Elisabeth Klöti aus Zürich)

«Na, auch entführt worden?» (Peter Gröbel aus Karlsruhe)

«So öppis, Sie gliched ufs Haar genau mim blöde Chef!» (Harriet Vollgraff aus Hengelo, Holland)

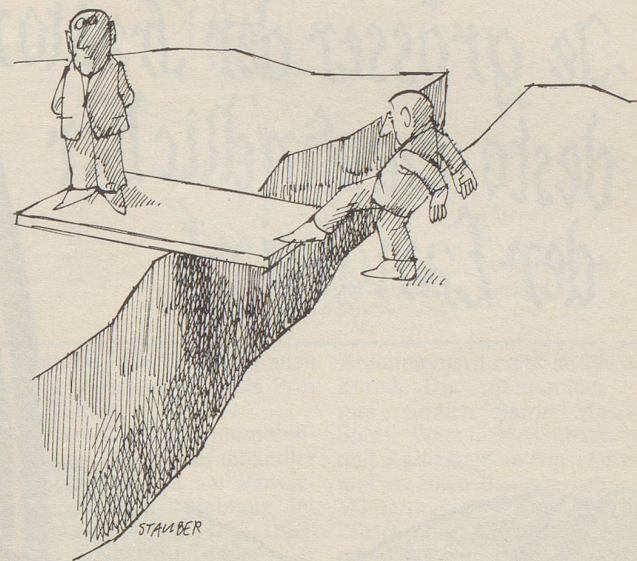
«Isch Ihres Gepäck au verlore gange?» (Max Keller aus Winterthur)

«Mir sind glaub beidi e bitz schwach i dr Geographie!» (Kurt Haller aus Pratteln)

«Olé Chef! Kommen Sie sich in Spanien auch so saumässig blutt und hässlich vor wie ich mir grad jetzt hier in Schweden?» (Andres Guyan aus Grenchen)

«Das wäred jetzt halt die nackte Tatsache, nöd wahr!» (Helen Fischer aus Rorschacherberg)

«Hallo Chef! Chopf hoch, Buuch izieh!» (Fritz Peter aus Hinwil)



am RÄTO SI MAINIE



Früanar hettand sich d Lüt gfrogat, mit was sii ächt dr Himmal zumana däriga Zora graizt hend, dass si a so-n-a uu khoga Suttalwettar müand uushalta wia miar dia letschta Monat. Viili jedafalls hettand a Schtroof vum Herrgott varmuatat oder gäär dia erschta Vorboota vum Weltuntargang. Üüsari Ziit het khai Sinn meh für a därigi Welt-schau. As loht sich jo allas wüssaschaftlich erkläara.

Je meh i aber in denna trüaba Wuhha drüber noh-
tengt han, deschto klaarer isch mar kho, dass dia, wo Sünd und Uuhail midanand in Varbindig procht hend, aswia gäär nid-a-so schiaf gwigglat gsii sin. Was d Menscha dr Umwelt aatua hend, das jedafalls het bereits khata-schrophali Folga: Do han i doch erscht letschthii wider glääsa, dass jedas Johr a ganzi Tschuppa vu Tiar-Arta uusschterba tuat – au bi üüs in dr Schwiz. Schmettarling und Vögal, wo mar früanar no gseh hen, varschwindand für immer, well si s in üüsarar varschmutzta Welt nümma uushaltand. Aber au bi da Menscha gohts jo schu lang ans Lääbige: In dr Bundesrepublik zum Bischpiil isch hüt schu dr gröschti Tail vu dr Muattarmilch aso schtark mit DDT und andarna Chemikalia varsüücht, dass dia Gift d Tolaranzgrenza, wo d Weltgsundheitsorganisation (WHO) gsetzt het, um z Dreifahha übarschtiigand.

Do tiggt a gföhrlihi Ziitbomba. Mr wüssand das schu lang – aber obwohl si immer lüter tigga tuat, hemar no khai Sörga mit üüsaram Wohlschtandspolschter. In Basel jedafalls hend 16000 Bsuaaher vu dr «Grüan 80» präziis 33,5 Tonna Übergwicht uf a Woog gschlaipft. – Und dä Schpegg hetti glangat, zum nohhamol 500 gschtandani Manna druus z mahha.

Das Dementi Zwei Freunde treffen sich

Es stimmt nicht, dass die Kleingewachsenen endlich die gleichen Rechte und Vorteile geniessen wie die Grossen. Man mutet ihnen nicht nur doppelt so viele Schritte für die gleiche Distanz zu, nicht nur werden sie nach wie vor von allen (Dummen) bis ins Mannesalter geduzt, man benachteiligt sie auch noch beim Kleidereinkauf. So muss nicht etwa der Lange für seine überlangen Hosen den Extrastoff bezahlen, denn es werden alle Beinkleider gleich lang geschnitten. Alsdann bezahlt nicht nur der Kleine den Mehrstoff des Grossen, es besteht auch noch der hirnverbrannte Brauch, dass man ihm für das Abschneiden ca. 15 Franken verrechnet. Welcher Kleiderladen fährt als erster mit dieser Diskriminierung ab?

Schtächmugge

«Wie geht es dir?»

«Schlecht!»

«Was schlecht? Vor zwei Wochen hast du im Lotto eine Million gewonnen und letzte Woche ein grosses Vermögen geerbt, und dir geht's schlecht?»

«Ja, diese Woche ist es wie abgeschnitten, keinen Franken ...!»

Das ideale Mittel

Der Vortragende legt, zur Demonstration wie schädlich Alkohol ist, einen Regenwurm in ein Glas Wasser mit Alkohol. Der Wurm stirbt sofort.

«Sehen Sie jetzt, wie Alkohol wirkt?» ruft der Redner pathetisch in den Saal. Worauf eine dünne Stimme aus dem Publikum:

«Ja, Alkohol ist gut gegen Würmer.» *Hege*